

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Baden geographisch und malerisch beschrieben**

**Heunisch, A. I. V.**

**Stuttgart, 1838**

6. Physischer Zustand des Volks

[urn:nbn:de:bsz:31-329963](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329963)

Außerdem verlangen die Knaben noch ferner einen fetten Ochsen, 77 Schafe und Kälber, oder statt alles dessen 100 Thaler baaren Geldes. Wäre sie jedoch dem Bräutigam für solchen Preis zu theuer

So laß er sich schiffen über den Rhein,  
Weit in die Länder hinein,  
In Schlessen, Böhmen und Sachsen  
Wo die schönen Jungfrauen an den Hecken wachsen.  
Dort sind sie wohlfeil,  
Das Duzend um ein halb alt Strohseil,  
Hier herum sind sie gar zu theuer,  
Die geringste gilt dreißig Saum Wein,  
Da er aber will die Vornehmste haben,  
So muß er dafür zahlen hundert Thaler.

Der ehrliche Hochzeiter könnte ob solchem Preis in Verlegenheit kommen, doch die lustigen Gefellen lenken ein. Sie wollen am Ende bloß die Braut zur Kirche begleiten, und laden sich zum Hochzeitschmaus.

Nach der kirchlichen Einsegnung spielt das Drama mit langen Sprüchen weiter fort, und zum Abschied folgen neben frommen Ermahnungen und religiöser Segnung Wünsche:

Wir wünschen über's Jahr ein Knäble  
Mit einem fraußgelben Härle,  
Ist's nicht genug an einem,  
So geb der liebe Gott zwei,  
So gibt's ein ganzes Hausgeschrei.

Diese Hochzeitart ist nicht nur in der Nähe von Freiburg, sondern auch bei Billingen und in einem großen Theile des Schwarzwaldes verbreitet.

(Mons Schreiber's Volksfeste und charakteristische Beschäftigungen. Freiburg bei Herder.)

## 6. Physischer Zustand des Volks.

### A. Körperliche Eigenschaften.

Das Volk von Baden ist im Durchschnitt von mittlerer Größe, auch kolossale Figuren sind nicht selten. Die Gestalt ist übrigens sehr verschieden. Es gibt besonders im Schwarzwald Gemeinden, wo man den schönsten Menschenschlag antrifft, und andere, wo die Menschen klein und häßlich sind. Der Odenwälder und Seeländer ist größtentheils ein gesunder Menschenschlag. Die ältere Generation erfreut sich einer trefflichen Gesundheit, ein hohes Alter, ja selbst über hundert Jahre, ist nicht selten.

In neuerer Zeit findet man aber bei einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft einen schlaffern, schwächigern Stamm. Ja man kann sagen, daß diese Generation in einer bedeutenden Abnahme sich befindet. Wir wollen das Gesagte mit nachstehender Berechnung erläutern.

Die Konscription im Großherzogthum bedarf jährlich 1800 bis 2000 Rekruten zur Completirung des Heers. Die zwanzig bis einundzwanzig Jahre alten Jünglinge liefern die Zahl. Bei der Bistation ergaben sich seit einem Jahrzehend Resultate, welche wirklich in Erstaunen setzen, da die Konscriptions-



## B. Beförderungsmittel zur Erhaltung der Gesundheit.

a) Medizinalwesen. Die Oberleitung des Medizinalwesens ressortirt von dem Ministerium des Innern, dem die Sanitäts-Kommission beigegeben ist, so wie jeder Kreisregierung, jedem Hofgerichte, ein Medizinalrath. In jedem Ober- oder Bezirksamt, 78 an der Zahl, ist ein Amtsphysikus und ein Oberlandchirurg angestellt. Eine große Anzahl praktizirender Aerzte findet man fast überall auf dem Lande. Strafanstalten, Irrenhäuser etc. haben ihre eigenen Aerzte. An Apotheken ist kein Mangel und sind ihrer 150 im Lande, und wo die Lokalitäten keine zu errichten erlauben, haben die Aerzte das Recht zu Nothapotheken.

Für den Unterricht in der Geburtshülfe bestehen Hebammenschulen, und jeder Ort hat, je nach seiner Bevölkerung, eine oder mehrere Hebammen und Geburtshelfer.

Die Schutzblattern-Impfung ist im ganzen Lande eingeführt. Die jährlichen Tabellen liefern darüber folgende Ansicht:

## Resultate der Schutzpocken-Impfung.

	Geimpfte			Geimpfte			Nichtgeimpfte	
	männ- lichen	weib- lichen	Summa	mit ächten schügen- den Blattern.	mit unächten nicht schügen- den Blattern.	wo die Impfung nicht faßte.	von natür- lichen Blattern Befallene	an denfel- ben Geitor- bene.
	Geschlechts.							
Von Einführung der Schutzpocken bis Ende . . . . . 1807	.....	.....	51,050					
1808	.....	.....	24,048					
1809	.....	.....	23,467					
1810	.....	.....	20,143	19,453	334	356	981	113
1811	.....	.....	21,347	20,338	329	680	663	54
1813	.....	.....	18,347	17,564	388	395	190	23
1814	.....	.....	19,018	18,060	504	454	386	75
1815	17,366	17,260	34,626	32,065	1,060	1,501	3,031	149
1816	15,461	15,342	30,803	29,123	665	1,006	1,566	86
1817, 1818, 1819	36,514	36,130	72,644	68,792	1,632	2,230		
1820	14,006	13,641	27,647	26,630	322	695		
1821	16,083	15,685	31,768	30,488	479	801	7	
1822	16,814	16,862	33,676	32,819	353	534		
1824	16,630	16,737	33,367	32,529	234	544		
1825	16,119	16,107	32,316	31,052	270	494	9	3
1826	22,297	22,489	44,786	40,745	871	3,170		
1826 außerordentliche Impfung . . . . .	.....	.....	16,324					
1827	17,675	17,786	35,461	33,442	723	1,296		
1828	18,637	18,559	37,196	35,515		1,681	170	38
1829	18,470	18,692	37,162	35,386		1,776	202	32
1830	19,269	19,626	38,895	32,733		6,162	115	23
1831	16,774	16,916	33,690	33,592		98	54	
1832	17,611	17,360	34,871	33,849	302	720		

b) Mineralquellen und Bäder. Wie schon früher angeführt worden ist, hat Baden eine große Zahl von Badanstalten. Seine Bäder sind berühmt und von vielen Fremden besucht. Wer kennt nicht die heißen Quellen in Baden-Baden, zu welchen jährlich 11 bis 12.000 Individuen \*) pilgern, wer nicht die Heilbäder zu Rippoldsau, Griesbach, Antogast u. mit ihren herrlichen Trinkquellen? Der Staat beaufsichtigt die vorzüglichern selbst, sorgt für Badärzte und für reiche Verschönerungen.

c) Krankenhäuser, Hospitäler. Unser Land hat viele dergleichen Anstalten. Außer denen, welche vom Staate unterhalten werden, gibt es sehr viele Stiftungen zu Krankenanstalten in den Städten und auf dem Lande. Berühmt sind die Spitäler von Mannheim, Heidelberg und Freiburg, Karlsruhe's Anstalten haben gleichfalls Ausgezeichnetes. Auch Ueberlingen, Pfullendorf, Offenburg und Bruchsal haben reiche Spitäler.

d) Irrenanstalten befinden sich zu Heidelberg und Pforzheim. Im Jahr 1834 zählte man 330 Pflinglinge, sie kosten dem Staate an 60.000 fl. jährlich. Die Vermöglichen tragen die Kosten selbst.

## 7. Geistiger Zustand des Volks.

Baden gehört zu den Ländern, wo das Interesse für allgemeine Ausdehnung ächter Bildung einen hohen Grad von Lebendigkeit erreicht hat, und wo das Vorurtheil von der Schädlichkeit der Lichtverbreitung in den untern Klassen der bessern Einsicht gewichen ist. Seit fünfzig Jahren wird dieser Geist herangebildet, und er hat herrliche Früchte getragen. Da der geistige Zustand des Volkes besonders durch die Erziehungs- und Bildungsanstalten bedingt ist, so wollen wir zuerst eine Uebersicht derselben geben, und dann den Zustand des Volkes im Allgemeinen beleuchten.

### I. Erziehungs- und Bildungsanstalten.

#### A. Volksschulen.

Das Erziehungs- und Schulwesen steht unter der Oberschulbehörde (Oberschulconferenz) welche der unmittelbaren Aufsicht des Ministeriums des Innern untergeordnet ist; sie hat die oberste Leitung des ganzen Volksschulwesens, die Dienstpolizei über die Bezirks- und Orts-Aufsichtsbehörden.

##### a) Elementarschulen.

Die Zahl dieser Schulen beträgt:

a) Katholische . . . . .	1.288
b) Evangelische . . . . .	570
c) Jüdische . . . . .	28 **)

Die Zahl der Schul- und Hülfslehrer:

a) Katholische . . . . .	1.540
b) Evangelische . . . . .	790
c) Jüdische . . . . .	unbestimmt

Die Zahl der Schulkinder:

a) Katholische . . . . .	136.000
b) Evangelische . . . . .	46.000
c) Jüdische . . . . .	3.000

\*) 1795 nur 83, 1805 = 908, 1815 = 2.460, 1825 = 7.767, 1835 = 15.513 Badgäste und Reisende. Die Dampfschiffahrt liefert jedes Jahr mehr Fremde, welche Resultate werden die Eisenbahnen erzeugen?

\*\*) Die jüdischen Kinder werden in die christlichen Schulen geschickt, wo die Zahl derselben so klein ist, daß die Gemeinden keinen eigenen Lehrer halten können.